

Re-Kommunalisierung

Thomas Tannheimer

Wer wir sind?

- Gegründet 1952 um die Belange der öffentlichen Wirtschaft zu vertreten
- Zahlreiche Mitglieder aus allen Bereichen der Daseinsvorsorge
- Geschäftsstelle in Wien

Was wir tun?

- Interessenvertretung auf nationaler und europäischer Ebene
- Analyse und Information zu EU-Gesetzesinitiativen
- Zusammenarbeit mit europäischen Partnerorganisationen / Teil der europäischen Sozialpartner
- Erarbeitung von Stellungnahmen auf nationaler und europäischer Ebene

- A) Definition Re-Kommunalisierung
- B) Begründungen und Argumente
- D) Bedeutung der europarechtlichen/-politischen Einbettung
- C) Gibt es einen belastbaren Trend?
- D) Sektor-spezifische Dimension (Energie, Wasser)

- Re-Kommunalisierung → im engen Sinn setzt der Begriff genau genommen eine Rückübertragung von Aufgaben in die kommunale Erfüllungsverantwortung voraus (materiell)
- Aber: Aufgrund zahlreicher funktionaler/formeller Privatisierungen fällt aber auch die Modifikation hin zu mehr kommunalem Einfluss darunter
- Warum wurden die Leistungen überhaupt aus der kommunalen Sphäre herausgelöst (materiell/funktional/formell)?
 - Hoffnung auf Effizienzsteigerungen
 - Hoffnung auf Qualitätssteigerungen
 - Stopfen von Haushaltslöchern (Einmaleffekte)
 - Gesellschaftlicher Großtrend („Age of Neoliberalism“)

B) Begründungen zur Re-Kommunalisierung

- (Zumindest) teilweise Enttäuschung der ursprünglichen Erwartungshaltung
- Bekenntnis zur Notwendigkeit politischen Gestaltungsspielraumes
- Mitbestimmungsanspruch der BürgerInnen / Demokratieprinzip
- Einfluss auf Qualität, Preis und Kontrollmechanismen
- Bedeutung lokaler Wertschöpfung
- Nutzung von Synergien im Querverbund
- Europarechtliche Einschränkungen

C) Bedeutung der europarechtlichen Einordnung

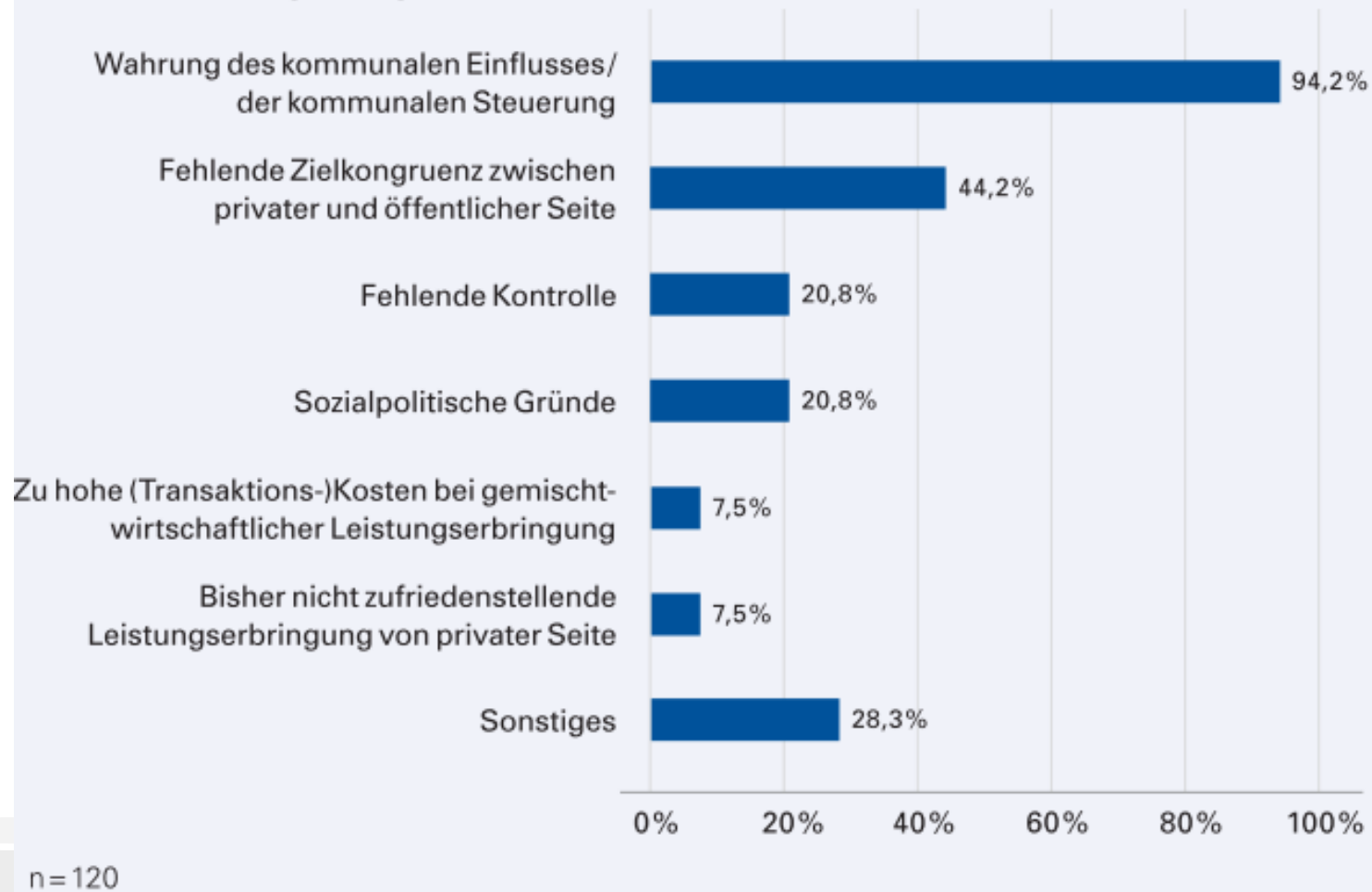
- Die Erbringung von kommunalen Leistungen steht häufig in latentem Konflikt mit der Binnenmarktorientierung der Europäischen Union → Spannungsfeld zwischen Gemeinwohl und ökonomischen Wettbewerb
- Die Regelungsdichte und Komplexität der Rechtsmaterie wird kontinuierlich höher (siehe Vergaberecht, Beihilfenrecht) → Preis für die wettbewerbliche Harmonisierung sehr unterschiedlicher Traditionen?
- Damit werden auch der Druck für kleinere Akteure größer (Rechtliche Absicherung, Kosten für Ausschreibungen, Absicherung interkommunaler Kooperationen) → Tendenz zur Re-Kommunalisierung um für „saubere Verhältnisse“ zu sorgen, oder aber Druck in Richtung Privatisierung zur Beseitigung der finanziellen/administrativen Probleme! (Konnex zur Konzessions-RL)

D) Gibt es einen belastbaren Trend?

- Ein europaweit belastbarer Trend zu Re-Kommunalisierungen ist schon aufgrund der Diversität der nationalen politischen Systeme und Verwaltungstraditionen kaum vorstellbar/nachweisbar
- Am ehesten in Ländern mit historisch gewachsener kommunaler Selbstbestimmung → vor allem Deutschland (in Ö ist vergleichsweise wenig privatisiert worden)
- Aber auch dort sektorenabhängig: hauptsächlich im Bereich Energie und Wasser → hier gab es die stärksten Privatisierungsschübe ab Mitte 1990er. Abgesehen von der Frage nach dem Trend europaweit eine Reihe spektakulärer Kommunalisierungen aufgrund privater Misere (zB. Wasser: zB Paris, Berlin; Verkehr: London etc.)
- Aber: Die weitere Entwicklung der kommunalen Unternehmen bereitet möglicherweise den Boden für übergreifende Trends

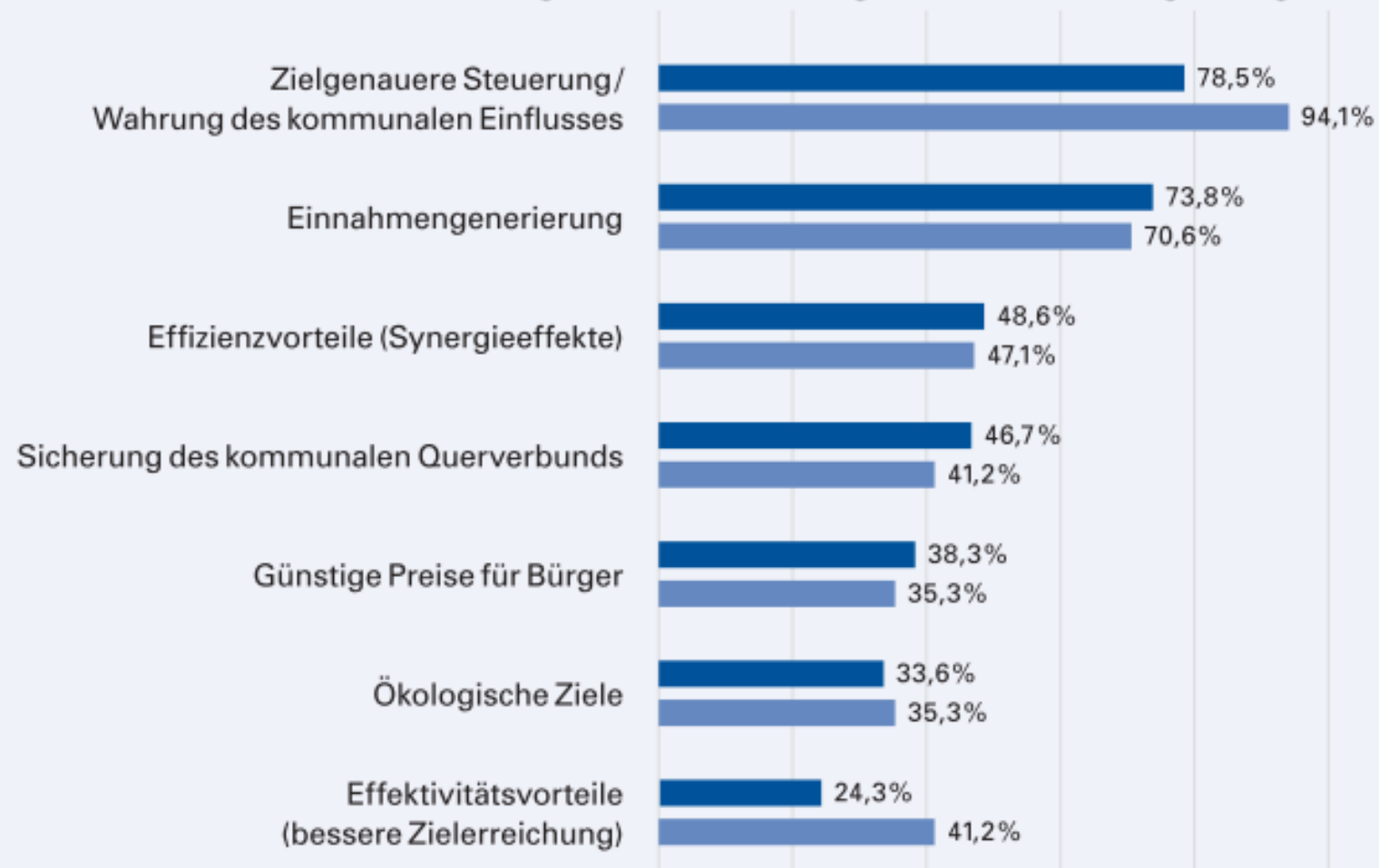
- Beispiel D: Hoffnung auf Stärkung der KonsumentInnen und mehr Effizienz durch Privatisierungen Mitte der 1990er weitgehend nicht erfüllt (Oligopolisierung)
- Oftmals Unzufriedenheit mit den vier großen Konzernanbietern, die jahrelang klassisches Verhalten von Oligopolisten zeigen (Service, Innovation, Preis)
- Deswegen Re-Kommunalisierungs-Tendenz (*Window of opportunity* durch auslaufende Konzessionsverträge)
- Das „Stadtwerke-Modell“ gewinnt an Attraktivität:
 - ✓ Größere Nähe zu BürgerInnen (damit verbunden mehr Bindung)
 - ✓ Anforderungen der Energiewende leisten dezentralen Strukturen Vorschub
 - ✓ Chance zu kreativer Serviceinnovation über die Wertschöpfungskette
 - ✓ Stadtwerke können der Idee kommunaler Selbstverwaltung Substanz geben

Abb. 2: Gründe von Rekommunalisierungsbestrebungen in der Energieversorgung
(Mehrfachnennungen möglich)



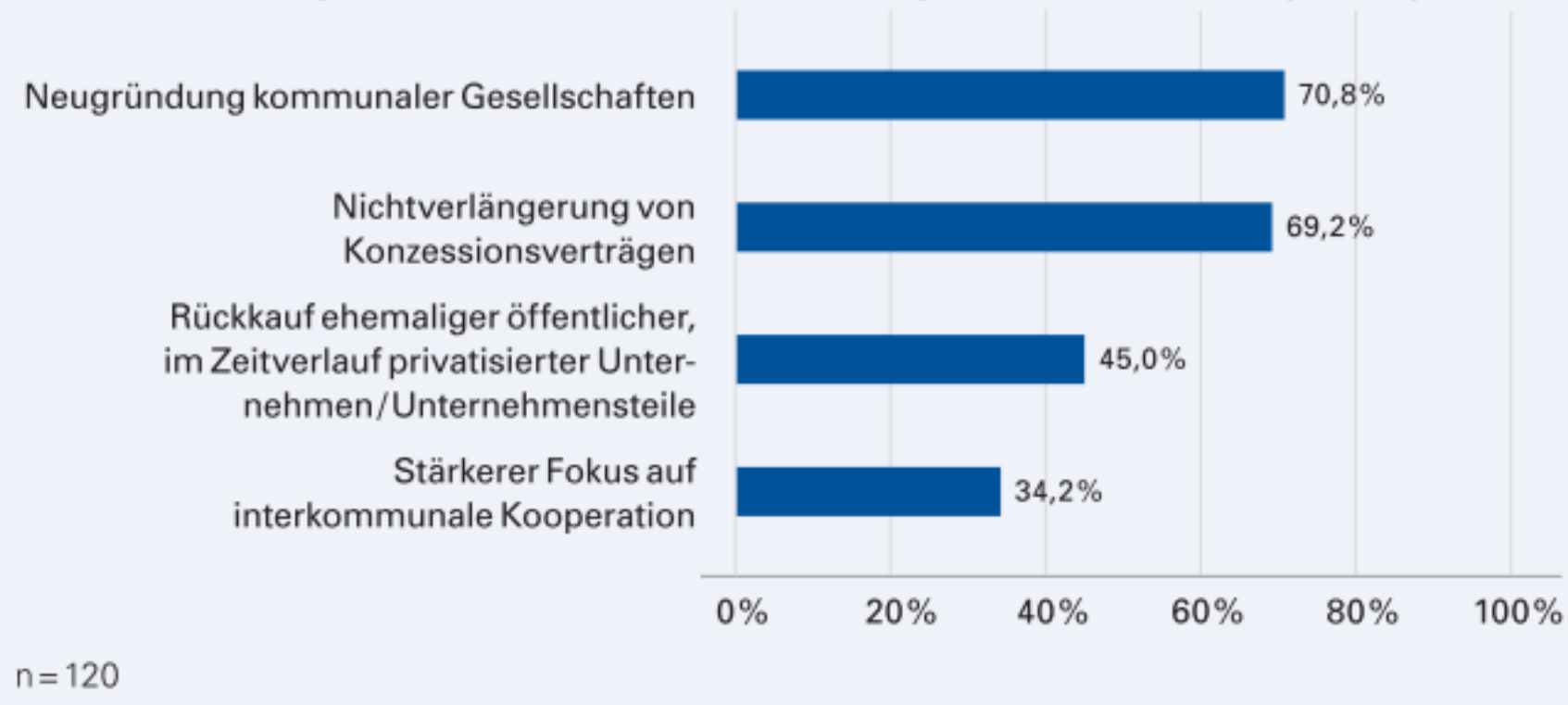
Quelle: Lenk, Thomas; Rottmann, Oliver;
Albrecht, Romy: Rekommunalisierung in
der Energieversorgung. In: Public
Governance, Frühjahr 2011, S. 8

Abb. 3: Ziele von Rekommunalisierung nach fiskalischer Lage (Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: Lenk, Thomas; Rottmann, Oliver; Albrecht, Romy: Rekommunalisierung in der Energieversorgung. In: Public Governance, Frühjahr 2011, S. 9

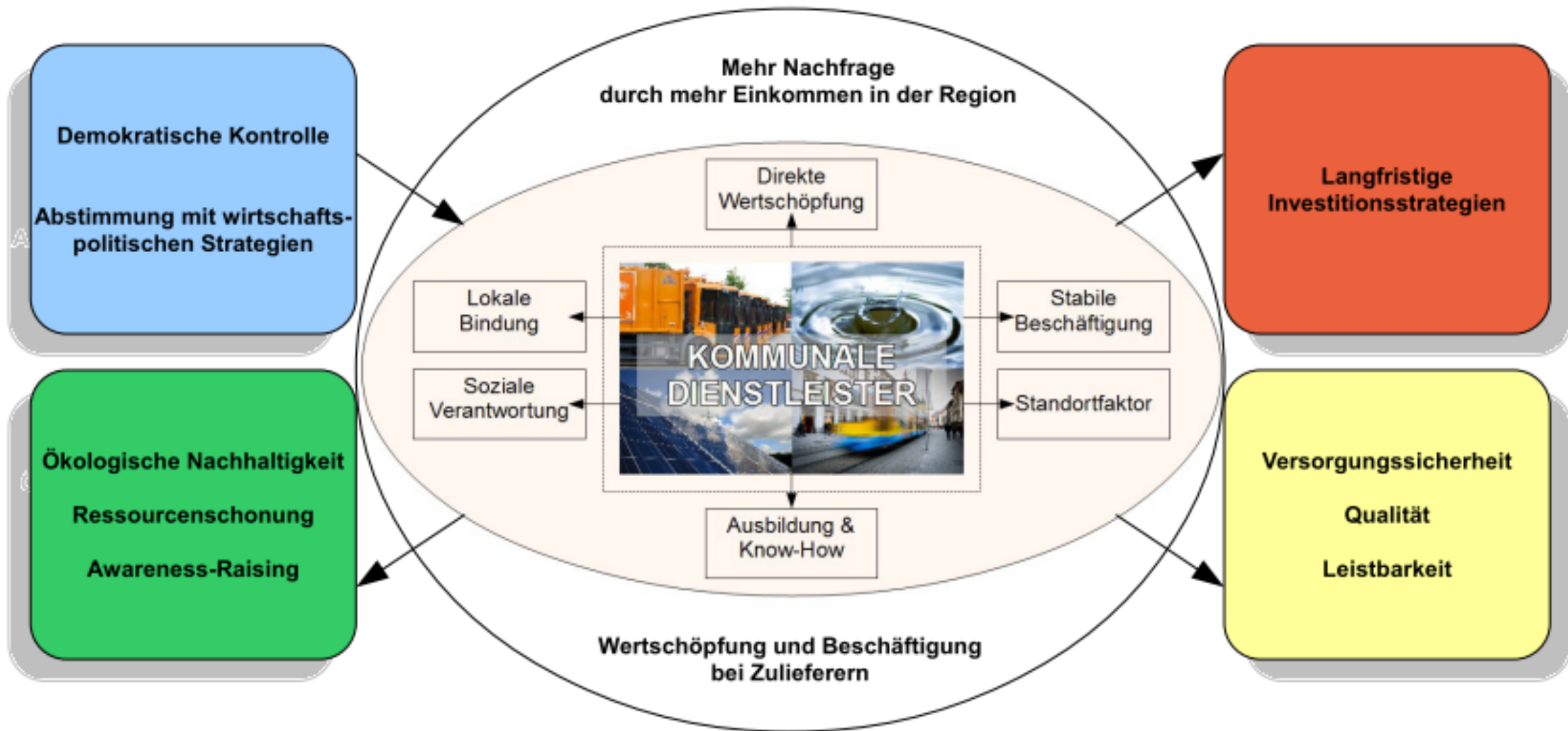
Abb. 4: Beabsichtigte Formen von Rekommunalisierungen (Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: Lenk, Thomas; Rottmann, Oliver; Albrecht, Romy: Rekommunalisierung in der Energieversorgung. In: Public Governance, Frühjahr 2011, S. 10

Wasser als Paradebeispiel öffentlicher Verantwortung:

- Natürliches Monopol
- Transparenz und Kontrolle
- Nachhaltigkeit



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Thomas Tannheimer

Verband der öffentlichen Wirtschaft und Gemeinwirtschaft Österreichs

Stadiongasse 6-8, A-1010 Wien

Telefon: 0043-1-4082204-20

E-Mail: thomas.tannheimer@voewg.at